

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE



leidigen Lächeln verziehen über soviel Ahnungslosigkeit. Ich und jeden Samstagabend frei, daß ich nicht lache!

Die Sache geht nämlich ungefähr folgendermaßen vor sich.

Mein Fonduekoch betritt die Küche, von Wichtigkeit überfließend, und ruft mit Feldherrnstimme: «Das Fonduegeschirr, bitte.» Ich eile und hole es herbei.

Hierauf er: «Wo ist der Knobli?» Ich hole den Knobli.

Inzwischen fange ich an, Brot zu schneiden. Eine Weile ist es still, dann geht es weiter: «Den Wein bitte!», ich lasse meine Brotmöcken liegen und angle die Weinflasche aus ihrem Versteck hervor.

«Rühre doch auch gleich das Maizena an.» Ich rühre an.

«Halt, halt», heißt es, als ich mich wieder an das Brotbrett zurückbegeben will, «jetzt streu erst einmal den Käs hinein, ich kann doch nicht alles allein machen.» Ich streue Käse, während der Fonduekoch in exakt geometrischen Achterfiguren rührt. Eben kann ich schnell das Teewasser aufstellen, da ist er schon wieder: «Die Gewürze bitte, hopp, hopp.»

Ich bringe die Gewürze herbei, rase ins Esszimmer, um den Tisch zu decken, renne zurück in die Küche, um den Tee zu brauen. Inzwischen ruft mein Feldherr: «Schnell, zünd das Rechaud an, das Fondue ist gleich fertig.» Mit einem schrägen Blick über die Achsel entdeckt er, daß das Brot noch immer nicht geschnitten ist. «Was, das Brot ist auch noch nicht fertig? Was machst Du eigentlich die ganze Zeit, während ich im Schweiß meines Angesichts koche?» Ich ziehe es vor, meine Antwort hinunterzuschlucken.

Schließlich ist es soweit, das Fondue dampft köstlich duftend auf dem Tisch. Ich aber sinke erschöpft auf einen Stuhl, unfähig, diese «gemütlichste aller Familienmahlzeiten» auch noch stehend einzunehmen. G. F.

Die Vorbereitung

Annemarie ist glücklich verlobt.

In einem halben Jahr soll die Hochzeit sein. Vorher aber soll Annemarie noch drei Monate zur Großmutter gehen, um bei dieser Hausfrau von altem Schrot und Korn in den Künsten des Haushaltes unterrichtet zu werden.

Die junge Braut trifft bei der Großmutter ein.

Sie erwartete, ein hübsches, eigenes Zimmer zu haben, das Haus der Großmutter ist ja so groß ...

Aber nein, die alte Dame erklärt: «Du wirst bei mir schlafen, Annemarie, vielleicht ist es

nicht nötig, daß Du daran gewöhnt wirst, aber das kann man ja nicht genau wissen ... Es ist besser, an se etwas vorher zu denken!» Annemarie begreift nicht ... «Woran denn gewöhnt?»

Da lächelt die Großmama weise und sagt: «Ich schnarche nämlich ziemlich stark, mein Kind, wenn Du jetzt daran gewöhnt bist, ist vielleicht der erste Stein des Anstoßes schon aus dem Wege geräumt!» Frafabo

Üsi Chind



Markus (5 Jahre) will wissen, warum wir vor und nach dem Essen immer beten müssen. Darauf erkläre ich ihm, alles komme doch vom lieben Gott und dafür müsse man ihm danken. «Und die Russen, hat der liebe Gott die auch gemacht?» fragt da Markus. Eg

*

Monika (8 Jahre) will von Papa wissen, wie alt die Welt schon sei. Papa erklärt ihr: «O, schon viele hunderttausend Jahre alt.» Darauf Monika ganz erstaunt: «Was, schon so alt, und immer noch so schön!» Eg

*

Meine vierjährige Schwester hat eine Scheibe zer schlagen. Mami schimpft mit ihr: «Was het ächt de lieb Gott dänkt, wo du die Schiebe verschlage hesch?» Plötzlich kam die Antwort: «I ha en ghöre lache!»

Ein anderes Mal schaute sie die Hochzeitsphoto meiner Eltern an, auf der Papi die Uniform trägt. «Weisch du, wer das isch?» frage ich. «Ja; s Mami und de Briefträger!» erklärte Ursi. Vroni

*

Mein Vater fragte den kaum schulpflichtigen Buben seines Bruders, ob er wisse, warum man immer die Wahrheit sagen müsse. Ohne lange zu überlegen, habe der Kleine geantwortet: «Me waaß dänn grad wamma gsaat hätt!» (Man weiß dann immer, was man gesagt hat.) (Selbst eine wissenschaftlich formulierte Erklärung kommt dieser einfachen Logik nicht nahe.) P B

*

Der Elektriker repariert bei uns eine Leitung. Da fragt meine fünfjährige Tochter: «Du Papi, worum hät de Herr Rüfenacht so dräckigi Händ?» Darauf antworte ich: «Weisch, vom Schaffe; nur Lüt, wo nüüt schaffed, händ kei dräckegi Händ.» Darauf sagt die kleine Monique: «Gäll Papi, du häsch nie dräckigi Händ!» S S

*

Meine Freundin fuhr kürzlich mit der dreijährigen Colette in der SBB. Aufmerksam beobachtete das Kind die Stewardess, die ihr Wägelchen durch die Gänge schob und die Mutter fragte: «Wünscht die Dame etwas?» «Nein, danke», sagte meine Freundin. Erst als das kleine Buffet schon wieder fort war, fragte Colette: «Mami, hat das Fräulein nicht gefragt, «wünscht das Kind einen Sirup?»» A M

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Contra-Schmerz

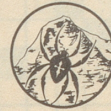
hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



HOTEL BRISTOL BEAUSITE

Grindelwald



Neu eröffnet

Grillroom - Bar - Dancing
SPINNE

Mocafino ist der
begeisterte Blitzkaffee



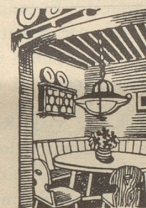
HÄCO GÖMLIGEN

Rössli-Rädli

nur im Hotel Rössli Flawil



am Karfreitag geschlossen



HOTEL Storchen

RHEINFELDEN

Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel. Ein komfortables Haus für Ihre Badekur. Gepflegte Küche. Angenehmes Milieu. Pension ab Fr. 16.—, Jahresbetrieb. Prospekte durch R. Geiger



Vermittelt gründliche, individuelle Ausbildung auf allen Gebieten der modernen Schönheits- und Körperpflege.

Abschlußprüfungen mit ärztlichem

FACH-DIPLOM

INTERNATIONAL ANERKANNT

Auskunft durch das Sekretariat
Telefon (042) 4 31 33, ZUG, Gartenstr. 4

Müller-Zäune
behüten
Ihre
Kinder!

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053/69117